

Die Konkurrenz und Neklame der Warenhäuser und modernen Antiquariate verhielt sich auch diese Weihnachten zurückhaltender als in den Zeiten vor dem Kriege. Am meisten wird sie, wie schon seit Jahren, in dem schon immer gefährdeten Gebiete der Jugendschriften und Bilderbücher empfunden. Mit ernsthaften Sägungs-Übertretungen hatten wir uns erfreulicherweise im letzten Jahre nicht zu befassen.

Im Interesse des Hamburgischen Ausschusses für Kriegsbüchereien waren Hamburger und Altonaer Sortimente nach wie vor als Sammelstellen für Bücherspenden des Publikums tätig. Der Erfolg hat gegenüber dem schönen Ergebnis der ersten Zeit leider allmählich nachgelassen. Durch Aushängen von Plakaten, persönliche Empfehlung und allerhand Propaganda haben aber unsere Sortimentler nicht versäumt, das Publikum zum Kaufen von Vektüre für Lazarette, Soldatenheime usw. anzuregen. In genanntem Ausschuss, und zwar in dessen engerem geschäftsführenden Teil, hat unser Verein endlich, durch die Zuwahl des Herrn Alfred Janssen, Vertretung gefunden.

Die Kriegsbücherwoche ist entgegen den erst gehegten hochgespannten Erwartungen für das Sortiment und wohl auch für den Verlag mit wenig Ausnahmen fast ohne Bedeutung verlaufen. Es war offenbar von Anfang an dabei weniger an die Mitwirkung und Heranziehung des Buchhandels als an die direkten Gaben des Publikums, unter lebhafter Mitwirkung der Schulen, gedacht worden. Nach uns gemachten Mitteilungen sind durch die Sammlungen in den Schulen in Hamburg — Lübeck — Bremen 40 bis 50 Tausend Bände guter Literatur zusammengebracht worden. Mit Freuden würde es begrüßt werden, wenn die geplante zweite Reichsbuchwoche mehr dem Buchhandel zugute kommen würde.

Am 1. April 1915 zum hundertjährigen Geburtstag des Alt-Reichskanzlers ließ unser Verein in der Grabkapelle in Friedrichsruh einen Kranz niederlegen. Vier unserm Verein angehörige Firmen: Jürgensen & Beder, Kittlersche Buchhandlung, Fr. Schaumburg, Stade, und Weitbrecht & Marissal, durften im verfloffenen Jahre Geschäftsjubiläen begehen. Der Vorstand hat den Inhabern die Glückwünsche des Vereins ausgesprochen. Den zum Heeresdienst eingezogenen Vereinsmitgliedern ist zum Fest ein kleiner Weihnachtsgruß übersandt worden. Endlich sei noch erwähnt, daß wir dem Berliner Unterstützungs-Verein im vorigen Jahre eine außerordentliche Spende von 200 M aus unserer Kasse überwiesen haben.

Veranlassung zu lebhaftem Gedanken-Austausch hat die verschlechterte Rabattierung eines amtlichen Jahrbuches gegeben. Der betreffende Verlag befand sich nach den uns gegebenen Aufklärungen in diesem Falle in einer Notlage, — für den Sortimentler ein recht schwacher Trost! Wir schließen uns der schon so oft ausgesprochenen Forderung an, daß Behörden bei Übergabe ihrer Veröffentlichungen an einen Verlag unbedingt die Gewährung eines Normal-Rabattes an die verkaufenden Sortimentler zur Bedingung machen sollten.

Trotz der häufig aus Sortimenterkreisen geäußerten Wünsche können sich manche Verleger immer noch nicht dazu verstehen, ihre Remittenden-Fakturen in einem handlichen Format herauszugeben. Riesenplakatahnliche Schöpfungen wechseln mit Zwerggebilden, zum Verdruß und zur Arbeiterschwerung des remittierenden Sortimentlers. Anlehnung an ein Normalformat und an eine Normalausstattung, auch hinsichtlich der anderen Verleger-Fakturen, sollte sich doch allmählich im Buchhandel durchsetzen.

Werfen wir einen Rückblick auf die Ereignisse im weiteren Buchhandel:

Die Oster-Messe 1915, an der unser 2. Vorsitzender, Herr Alfred Janssen, teilnahm, stand naturgemäß im Zeichen des Krieges und des Burgfriedens. Das Hauptereignis war der Ankauf der Hinrichsschen bibliographischen Unternehmungen, womit das gewaltige Werk der Deutschen Bücherei ein bedeutsames Ziel erreicht hat.

Von der alljährlichen Herbstversammlung

hatte der Verbands-Vorstand in Anbetracht des Kriegszustandes Abstand genommen; dagegen wurde zum 4.—5. September v. J. nach Goslar »zur Besprechung vorliegender wichtiger Fragen eine Versammlung mit beschränkter Teilnehmerzahl« einberufen, an der aus Hamburg die ersten Vorsitzenden des H. A. B. V., des Kreises Norden und als Gast des Verbands-Vorstandes Kollege Seippel teilnahmen. Diese Zusammenkunft führte, wie Ihnen bekannt, unter Ablehnung der erst vorgeschlagenen Umgestaltung des Verbandes, zur Gründung der Sortimentler-Gilde. Name sowohl wie Gründung haben, wie auch in der gleichfalls von Ihrem Vorsitzenden besuchten Vorsitzenden-Versammlung im November v. J. in Leipzig hervortrat, einstimmige Aufnahme im Deutschen Buchhandel nicht gefunden. Es kamen Befürchtungen zum Ausdruck, daß die neue Gründung die Organisation der Kreis- und Ortsvereine schwächen und das Verhältnis zwischen Sortiment und Verlag, nicht zum Wohle des deutschen Buchhandels, verschärfen würde. Andererseits wurde der Plan eines Zusammenschlusses der deutschen Sortimentler als durchaus zeitgemäß befunden. Ein Allheilmittel für die Not des Sortiments, deren Ursache nicht immer in den allgemeinen Verhältnissen, sondern auch beim Einzelnen liegt, wird die Sortimentler-Gilde allerdings nicht bieten, hoffen wir aber, daß sie, gerade für die Zeit nach dem Kriege mit ihren neuen unübersehbaren Anforderungen, von Segen für unseren Stand werden möge. Unter diesen Gesichtspunkten hat eine Anzahl von Hamburger Sortimentlern auf das erste Rundschreiben des vorbereitenden Ausschusses hin die Unterschrift gegeben. In einem sind wir in Hamburg einig und daran wollen wir festhalten: über jeder buchhändlerischen Einzelgruppe soll nach wie vor stehen die bewährte ausgleichende Organisation unseres Börsenvereins und seiner Kreis- und Ortsvereine.

Wir streifen mit wenigen Worten die bevorstehende wichtige Neuwahl zum Börsenvereins-Vorstande Ostermesse 1916. Die Wahl-Vorschläge sind noch nicht ausgegeben, doch hat unser Verein Veranlassung genommen, dem Wahlausschuß gegenüber dem dringenden Wunsch nach Verbleiben des Herrn Geheimrat Siegismund im Börsenvereins-Vorstand Ausdruck zu geben.

Die gänzliche Abschaffung des Kunden-Rabattes war in letzter Versammlung zufolge gegebener Anregung Gegenstand der Besprechung. Unseren schon früher festgelegten Standpunkt müssen wir aufrecht erhalten; wir betrachten die 2% nicht als einen Rabatt, d. h. einen regelmäßigen Preisnachlaß, sondern als einen kaufmännischen Kassa-Skonto, also eine Vergütung für prompte Zahlung, die bei uns im Barverkauf und im Rechnungswesen durchaus nicht allgemein, meist nur auf besonderes Anfordern und dann noch unter Abzug vieler Netto-Posten gewährt wird. Wir sehen in diesem Kassa-Skonto unter Umständen einen Vorteil, in seiner Aufhebung die Gefahr einer Zahlungs-Verschleppung. Wie sehr der Sortimentler, zumal bei den sich mehrenden Barpaketen und Barkonten, auf Barzahlung und auf den raschen Eingang seiner Rechnungen angewiesen ist, weiß jeder aus eigener Erfahrung; wir möchten deshalb ungern auf die Möglichkeit verzichten, erforderlichenfalls guten Zahlern und sehr kaufmännisch rechnenden Kunden den kleinen Vorteil bieten zu können. Solange übrigens Berlin und Leipzig die 5% nicht aufgeben, wozu offenbar wenig Aussicht vorhanden, läßt sich unseres Erachtens über die Abschaffung der 2% in Hamburg nicht reden.

Weit mehr Lebenskraft als es durch die Aufhebung des wohl meist nur beschränkt angewendeten 2%-Abzuges geschehen würde, könnte aber dem deutschen Sortiments-Buchhandel zugeführt werden durch die allgemeine Erhöhung des Rechnungs-Rabattes, insbesondere bei der wissenschaftlichen Literatur, von 25% auf 30%. Eine Reform auf diesem Gebiete wird mit zwingender Notwendigkeit einzusetzen müssen; denn das Sortiment kann, wie